

„Kinder sind so wissbegierig wie früher“

Joachim Wagner, stellvertretender Leiter der Gesamtschule Brüggen, wird heute in den Ruhestand verabschiedet. Er baute einst die Schule, die im kommenden Jahr das 25-jährige Bestehen feiert, mit auf.

VON BIRGITTA RONGE

BRÜGGEN Die Gesamtschule Brüggen verabschiedet heute einen Mann, der die Schule von Anfang an begleitet hat. Joachim Wagner war dabei, als die Gesamtschule gegründet wurde. Nun geht er in den Ruhestand. Der 62-Jährige hat in dieser Zeit als stellvertretender Schulleiter viel erlebt.

An die Anfänge kann er sich noch gut erinnern. Wagner, damals als Lehrer an der katholischen Haupt-

„Man altert langsamer, wenn man mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat“

Joachim Wagner
Stellvertretender Schulleiter

schule in Neuwerk tätig, bewarb sich in Brüggen auf die Stelle des stellvertretenden Schulleiters an der neu zu gründenden Gesamtschule. Die Gemeinde hatte damals beschlossen, eine Gesamtschule mit zwei Standorten zu entwickeln – statt der Hauptschulen in Brüggen und Bracht. „Am ersten Tag der Weihnachtsferien 1989 wurden wir der Öffentlichkeit vorgestellt, Dietmar Keller als Schulleiter und ich als sein Stellvertreter“, erzählt Wagner. Das war am 22. Dezember – Wagners Start an der Schule liegt heute also fast genau 25 Jahre zurück.



Joachim Wagner hat die Gesamtschule Brüggen von Anfang an begleitet. Heute verlässt er nun die Schule, um nach 39 Jahren als Lehrer in den Ruhestand zu gehen.

RP-FOTO: BUSCH

Keller und Wagner begannen, für die neue Schulform zu werben, und veranstalteten Informationsabende in den Ortsteilen. Mindestens 112 Kinder mussten angemeldet werden, damit die Schule gegründet werden konnte, rund 150 wurden es schließlich. 1996 hielten die ersten Zehntklässler ihre Abschlusszeug-

nisse in der Hand, drei Jahre später legte der erste Jahrgang an der Gesamtschule das Abitur ab.

Während sich in 25 Jahren viel geändert habe – etwa die Unterrichtsmethoden – habe sich eines nicht gewandelt, sagt Wagner: „Kinder sind immer noch so liebenswert und wissbegierig wie früher – sie

wollen lernen.“ Eine wesentliche Veränderung habe das Schulleben durch die veränderte Lebenswelt der Schüler erfahren: „Die Kinder werden heute mit Handys und sozialen Netzwerken groß.“ Das sei zum Teil problematisch, weil es etwa zu Mobbing führen könne. Gleichzeitig sei der Anteil erzieheri-

scher Momente im Schulalltag größer geworden – allein deshalb, weil die Schultage heute durch den Ganztagslänger seien als früher und häufig beide Eltern arbeiten gingen. Erzieherische Probleme müssten daher immer häufiger in der Schule gelöst werden. Es sei keineswegs so, dass Eltern ihre Aufgaben nicht mehr wahrnahmen, sagt Wagner, sie seien interessiert daran, wie sich ihr Kind entwickle. Im Unterschied zu früher arbeiteten Schule und Elternhaus heute aber häufiger gemeinsam an der Erziehung.

Wagners Fächer waren Kunst, Technik und Mathematik – die Technik, das Basteln und Schrauben machen ihm ebenso viel Freude wie das Malen. Dafür hat er nun im Ruhestand mehr Zeit. Mehr Zeit möchte er auch mit den beiden kleinen Enkelkindern verbringen. Mit seiner Frau, die ebenfalls Lehrerin ist und im Januar in den Ruhestand geht, will Wagner viel reisen – „und das auch mal außerhalb der Hauptsaison“, wie er schmunzelnd hinzufügt. Jeden Tag seines Lehrerlebens sei er gern zur Schule gegangen, sagt der Niederkrüchtener. „Man altert langsamer, wenn man mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat – selbst wenn man an den Schläfen schon grau wird“, fügt er augenzwinkernd hinzu. Doch nach 39 Jahren im aktiven Dienst freue er sich nun auf die Auszeit. Wagner: „Es gibt auch ein Leben danach.“